

Familiendorf Wershofen: Geschichte für nachfolgende Generationen erhalten

Werner Nett

Die Arbeitsgruppe „Altes bewahren!“ hat sich zur Aufgabe gemacht, alte Gegenstände, Fotos, Dokumente und Totenzettel zu sammeln und den Bürgern in einer Ausstellung zu präsentieren. Auf diese Weise soll die Geschichte des Ortes Wershofen für die nachfolgenden Generationen erhalten bleiben und wieder lebendig werden. Die Arbeitsgruppe wurde 2017 im Rahmen des Projektes Familiendorf in Wershofen gegründet.

Nach und nach bildete sich eine Gruppe von Personen, die mit viel Eifer und zielgerichteten Überlegungen ein Konzept entwickelten, in der nahen Zukunft eine Ausstellung auf die Beine zu stellen. Wo, was und wann sollen wir ausstellen? Als möglicher Veranstaltungsort kamen

das Dorfgemeinschaftshaus oder das Pfarrhaus in Frage. Da das Dorfgemeinschaftshaus für den geplanten Zeitraum von sechs Wochen nicht zur Verfügung stand, erklärte sich freundlicherweise die Pfarrgemeinde Wershofen bereit, das Pfarrhaus für diese Zeit unentgeltlich zu überlassen.

Folgende Themen kristallisierten sich bald heraus: Dorfleben in früherer Zeit; Ernte und Erntedankfest; Schule; Dorfansichten früher und heute; alte Ansichtskarten; Kirmes.

Da im Pfarrhaus viele Räume zur Verfügung standen, konnten jedem Themenbereich ein eigener Raum gewidmet werden. Haushaltsgeräte, Dekorationsartikel, Porzellan, Kleidungsstücke von anno dazumal; Zweiter Weltkrieg; Kirche; ein Klassenraum aus früheren Zeiten;



Die Arbeitsgruppe „Altes bewahren!“ gründete sich im Rahmen des Projektes Familiendorf in Wershofen.

ein Raum mit Tischen und Stühlen, um Fotoalben und historische Dokumente ausgiebig zu studieren; Werkzeug aus mehreren Jahrhunderten; alte Katasterpläne und Urkunden; Wie sah es vor Jahrzehnten in den Wershofener Straßen aus? Wie war die Kaffeetafel an den Kirmestagen gedeckt?

Grundschüler eingeladen

Die Grundschule Wershofen wurde in die Ausstellung eingeladen, um einen „etwas anderen Schultag“ zu erleben, einen Schultag in einem Klassenzimmer aus früheren Zeiten. Ein weiteres Thema: Wie wurde früher Landwirtschaft betrieben? Fotos aus beiden Weltkriegen wurden ausgestellt, die nachdenklich machen und Hoffnung geben sollten, so etwas nie wieder erleben zu müssen.

Freundlicherweise stellten Bürger aus Wershofen zahlreiche Ausstellungsstücke zu jedem Thema leihweise zur Verfügung. Eingehend wurde über mögliche Formen der Präsentation der Fotos zur Ausstellung nachgedacht: vergrößerte, ausgedruckte Fotos auf Stellwänden; auf Leinwand gezogene Bilder auf Staffeleien; Fotos in Form einer Pinwand; Beamer/Fernseher mit Präsentationen.

Es mussten hunderte Fotos digitalisiert werden. Anschließend kamen sie in Alben oder wurden ausgedruckt und laminiert, um sie an Stellwänden aufzuhängen. Es wurden allerdings nicht nur Fotos und Gegenstände aus vergangenen Zeiten präsentiert. Erinnerungen an die eigene

Jugendzeit trug beispielsweise Helga Verhoven mit lustigen Mundarterzählungen aus Wershofen vor. Eine Vorführung mit Super-8-Filmen aus vergangenen „Fas-telovendzeiten“ von Otto Betzner, ein Bilderabend vom Zeltlager 1976 mit Udo Wirz sowie „himmlische Geschichten“ von den Nikolausfeiern der Senioren, vorgetragen von Jürgen Schiffer, ließen Vergangenes lebendig werden. Die Veranstaltungen waren so gut besucht, dass sie mehrmals wiederholt werden mussten.

Die „Vergessene Generation“ aus Adenau war Gast bei der Ausstellung und sorgte für das leibliche Wohl mit Kartoffelsuppe aus früheren Zeiten. Im „Ausstellungscafé“ gab es Kaffee, Tee sowie an allen Sonntagen original Eifeler Fladen. Vor der Ausstellung gab es die Sorge, ob genügend Interesse vorhanden wäre. Dass diese unbegründet war, zeigte die überwältigende Anzahl von Besuchern. Es kamen nicht nur Wershofener Bürger, sondern auch viele ehemalige Bewohner sowie Hotelgäste und Wanderer. Vielfach wurde der Wunsch geäußert, eine solche Ausstellung zu wiederholen.

Die Arbeitsgruppe „Altes bewahren!“ bedankt sich bei allen Bürgerinnen und Bürger für den Besuch der Ausstellung, die großzügigen Spenden sowie bei der Gruppe „Vergessene Generation“ für ihre Mitwirkung. Der Dank geht auch an Elisabeth Hauröder und Jürgen Schwarzmann von der Verbandsgemeinde Adenau, ohne deren Unterstützung die Realisierung dieses Projektes nicht möglich gewesen wäre.